

Welche guten Vorsätze haben Sie für das neue Jahr?

Machen Sie mit bei der Umfrage, und gewinnen Sie einen **Gutschein**

VON NORMEN SCHOLZ

Gifhorn. Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und für viele ist es die Zeit, Bilanz zu ziehen und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Gute Vorsätze gehören für zahlreiche Menschen zu Silvester dazu – ob gesünder leben, sparsamer haushalten oder mehr Zeit mit der Familie verbringen.

Laut einer aktuellen Umfrage sind die beliebtesten Ziele

für das neue Jahr: mehr Sport treiben, eine ausgewogene Ernährung, weniger Stress und der Wunsch, schlechte Ange-

wohnheiten wie Rauchen oder übermäßigen Alkoholkonsum zu reduzieren. Doch wie lange halten diese Vorsätze? Statisti-

ken zeigen, dass mehr als die Hälfte der Neujahrsvorsätze schon nach wenigen Wochen scheitert.

silvester25.

Das ist das Ergebnis der letzten Wochenumfrage

In der letzten Woche wollten wir von Ihnen wissen: Wie stehen Sie zum Böllern rund um Silvester? Dies sind die Antworten:

- 33,3 % sagten: Ich feiere Silvester lieber ohne Böller.
- 28,3 % sagten: Ich bin grundsätzlich gegen Böller wegen der Umweltbelastung.
- 16,7 % sagten: Ich finde Böller okay.
- 16,7 % sagten: Ich finde Böller problematisch wegen des Tierschutzes.
- 5 % sagten: Ich unterstütze den Verzicht auf Böller in der Stadt.

Ihre Meinung zählt!

Trotzdem sind gute Vorsätze eine beliebte Tradition – sie geben Hoffnung und Motivation, das neue Jahr besser zu machen als das alte. Doch wie sieht es bei Ihnen aus? Haben Sie schon Pläne für 2025?

Wir möchten Ihre Meinung wissen: Welche guten Vorsätze fassen Sie dieses Jahr? Stimmen Sie jetzt ab und gewinnen Sie mit etwas Glück einen 50-Euro-Gutschein für den Start ins neue Jahr. Einfach den QR-Code scannen oder diesem Link folgen: <https://az-aktion.waz-online.de/umfrage/>



Haben Sie gute Vorsätze fürs neue Jahr? Machen Sie mit bei unserer Umfrage. FOTO: BRITTA SCHULZE (SYMBOLBILD)



Direkt zur Umfrage: Einfach den QR-Code mit dem Handy scannen.“

Es fehlt das Geld: Fahren bald weniger Regiobusse im Kreis Gifhorn?

Regionalverband will sich auf Bahn konzentrieren - Kommunen wollen nicht mehr Verbandsumlage zahlen

VON DIRK REITMEISTER

Gifhorn. Aus den Kernorten in die Stadt Gifhorn oder von Wolfsburg aus nach Calberlah – das ist derzeit mit dem ÖPNV möglich. Doch wird sich das Angebot im Nahverkehr bald ändern? Mit dem neuen Haushalt 2025 des Regionalverbands Braunschweig droht Nutzenden der Regiobusse im Kreis Gifhorn Ungemach. Sie müssen wohl schlechtere Angebote befürchten. Eine Entscheidung soll im Frühjahr fallen. Hintergrund sind die deutlich steigenden Kosten für den Nahverkehr und eine

Konzentration des Regionalverbands auf die Bahn.

Im Kreis Gifhorn verbinden mehrere sogenannte Regiobusse wichtige Ziele miteinander, zum Beispiel Kernorte von Samtgemeinden oder die Stadt Wolfsburg mit der Kreisstadt Gifhorn. Die Verbindungen heben sich durch eine enge Vertaktung und späte Fahrten von den lokalen Linien ab. Nutzende kommen auch spät abends noch von Gifhorn beispielsweise zurück nach Wensdorf oder Meinersen.

So fahren zum Beispiel die Regiobusse 170 und 180 von Wolfsburg über Weyhausen und Dan-

nenbüttel (170, tagsüber sogar im Halbstundentakt) beziehungsweise Fallersleben, Calberlah und Isenbüttel (180 im Stundentakt) nach Gifhorn und zurück. Am Freitag kommt man sogar um 24 Uhr noch vom Hauptbahnhof Wolfsburg mit dem letzten 180-er zurück nach Calberlah oder Isenbüttel. Doch wie lange noch?

Wie die Regiobusse aktuell finanziert werden

Der Regionalverband Braunschweig trägt aktuell einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Regiobusse bei – unter anderem aus der Verbandsumlage, die er von den Landkreisen und kreisfreien Städten erhebt. „Die Regiobuslinien werden aktuell refinanziert über einen Anteil aus der Verbandsumlage, finanziellen Mitteln gemäß des Niedersächsischen Nahverkehrsgesetzes sowie aus Rücklagen des Regionalverbandes“, sagt Dr. Annika Döweling von der Kreisverwaltung.

2024 bekam der Landkreis 1,8 Millionen Euro Anteil für die Regionalbuslinien. Für die anderen, die lokalen Verkehre hat der Landkreis finanzielle Mittel in Höhe von 5,4 Millionen Euro eingeplant. Wie das 2025 wird, sei unklar, so Döweling.

Landkreise: Haben selbst genug Geldsorgen

Mitte November sagten die Landkreise und kreisfreien Städte kategorisch nein zu einem Vorschlag des Regionalverbands, ab 2026 zehn Millionen Euro pro Jahr mehr für den regionalen Busverkehr zu zahlen. Diese Summe sollte sich daraus ergeben, dass ab 2025 fünf Millionen Euro mehr Verbandsumlage und ab 2026 zusätzliche fünf Millionen Euro an den Regionalverband zu zahlen wären. Mit Blick auf die angespannten Haushalte unter anderem beim Landkreis Gifhorn sei solch eine Erhöhung nicht möglich, argumentierten die Landräte und Oberbürgermeister.

Der Regionalverband und seine Verbandsversammlung haben darauf kurzfristig reagiert, die Versammlung hat nun einen Haushalt verabschiedet, der keine Erhöhung der Verbandsumlage vorsieht. Stattdessen sollen die fünf Millionen Euro Mehrkosten eingespart werden.

Suche nach Einsparpotenzial läuft

Was das konkret für die Gifhorer Bus-Nutzenden bedeutet, steht noch nicht fest, so Döweling. „Im Rahmen der bereits laufenden Prozessoptimierung er-

arbeitet der Regionalverband in Zusammenarbeit mit den Verkehrsunternehmen aktuell Einsparpotenziale. Konkrete Ergebnisse hierzu liegen noch nicht vor.“

Ergebnisse will der Regionalverband im Frühjahr vorlegen, sodass die Verbandsversammlung möglicherweise im Mai die Signale stellen könnte. „Sollten die Einsparungen politisch oder fachlich nicht umzusetzen sein, haben die Hauptverwaltungsbeamten sich bereit erklärt, eine moderate Erhöhung der Verbandsumlage mitzutragen“, sagt Detlef Tanke, Vorsitzender der Verbandsversammlung. „Es wird ein Spagat zwischen dem Festhalten an den politischen Zielen der Mobilitätswende und den begrenzten finanziellen Mitteln von Kommunen und Regionalverband.“

240 Millionen Euro für den Nahverkehr in 2025

Insgesamt plant der Regionalverband im neuen Jahr mit 240 Millionen Euro für den Nahverkehr. Er habe die Kommunen, die eigentlich die Verantwortung für den Busverkehr trügen, bislang finanziell unterstützt, könne dies aber angesichts im zweistelligen Millionenbereich steigender Kosten nicht mehr.



Warten auf den Bus: Wird das Angebot bald ausgedünnt, weil die Kosten zu sehr steigen? FOTO: GERO GEREWITZ